



## Besichtigung der Müllverwertungsanlage Borsigstraße am 28.03.2017

### Ein Unternehmen der Stadtreinigung Hamburg

Gleich vorweg, diese Seiten sollen kein technischer Bericht werden, sondern eine Erzählung über eine technikinteressierte Gruppe des BGV Sasel-Poppenbüttel. Fakten und technische Verfahren kann man sich in übersichtlichen Broschüren, im Internet oder vor Ort ansehen! Ein paar technische Details werde ich wohl

geben müssen, damit man erkennt, dass wir überhaupt bei der MVB waren. Mit der S-Bahn fuhren wir von Poppenbüttel ab, stiegen in Richtung Bergedorf um und in Tiefstack aus, um mit dem 130er-Bus bis Grusonstraße zu fahren. Nach einem kurzen Fußweg erreichten wir die Müllverwertungsanlage und wurden von Herrn Popp freundlich empfangen und herzlich begrüßt.

Er erklärte uns mit Hilfe großer, detaillierter Schaubilder und vielen technischen Erklärungen zum Verfahrensablauf die riesige Anlage. Diese sollten wir bei unserem Rundgang noch näher in Augenschein nehmen können. Bei der Abfallverbrennung und der Abgasreinigung werden Nebenprodukte, wie Schlacke, Schrott, Salzsäure und Gips in marktgängiger Qualität erzeugt und an die Industrie verkauft. NE-Metalle, wie Aluminium, Messing, Kupfer und andere nicht magnetische Metalle werden durch ein Wirbelstromverfahren zu weit über 90 % aus der Schlacke getrennt und an externe Betriebe abgegeben. Zur Information: Unsere bunten Müllautos schleppen jährlich ca. 320.000 t - den sogenannten Siedlermüll - für die Verwertung an.

Nachdem nun alle Teilnehmer mit umfangreichem Müllverbrennungswissen gefüttert



waren, mussten wir uns im Vorraum mit Schutzhelm und Brille einkleiden. Mit den blauen Schutzhelmen und der Schutzbrille sahen wir alle sehr wichtig und interessiert aus, waren wir ja auch! Unsere erste Station war die Anlieferungshalle für die Müllfahrzeuge. Hierzu gingen wir zur stark ansteigenden Auffahrt hinauf, welche im Winter mit Dampf der MVB beheizt wird, damit die Müllautos auch im tiefsten Winter die Auffahrt bis zur Anlieferungshalle schaffen und damit die Entsorgung bei Eis und Schnee gesichert ist. In dieser Halle fahren die

Fahrzeuge rückwärts an den Müll-Sammel-Bunker bis zur Stoppkante heran und entleeren das Fahrzeug, darum ist hier besondere Aufmerksamkeit geboten wegen des starken LKW Verkehrs.

Durch die angelieferten Müllmengen und die Holzhackschnitzel für das

Biomasseheizkraftwerk entstehen außer Staub auch unangenehme Gerüche und gefährliche Schimmelpilzsporen. Dieses Problem hat man gelöst, indem man die Luft in großen Mengen aus den Sammelbunkern abgesaugt, so dass immer frische Luft von außen in die Halle strömt. Die abgesaugte Luft wird für das Befeuern der Öfen aufbereitet. Der Müll-Bunker hat ein Fassungsvermögen von ca. 8.000 Tonnen Siedlermüll, so nennt man das. Jetzt wird's spannend: Um von der Halle zur nächsten Station zu gelangen, mussten wir im Außenbereich auf Lichtgitterplatten und Stufen hinunter gehen. Nicht nach unten schauen auf den 13 Meter unter uns liegenden Boden! Alle haben den Abstieg geschafft, wenn auch vielleicht mit unsicherem Tritt!



Die nächste Station war die in Dampf gehüllte Aussichtsplattform in 45 Metern Höhe über den Verbrennungsöfen mit einem grandiosen Ausblick in alle Richtungen. Dann ging es ein paar Stockwerke abwärts in die riesige Ofenhalle, wo es angenehm warm war nach dem Dachausflug und der Rundumsicht über unser Hamburg! Durch zwei Sicherheitstüren erreichten wir die Kranführerkabine mit zwei erfahrenen Kranführern. Dieser Raum schien über dem Müll-Bunker zu schweben und bestand rundherum sowie oben und unten

nur aus Glasscheiben. Durch die Bodenscheiben schauten wir in ca. 30 Meter Tiefe auf den ganzen Müll hinab. Links und rechts befanden sich zwei überdimensionale Müll-Greifer mit einem Fassungsvermögen von je 5000 kg, um die beiden Müll-Verbrennungs-Öfen ca. alle 10 Minuten mit Brenngut zu füttern: eine gewaltige, grobe und interessante Technik. Es wurde auch schon einmal ein FIAT 500 verheizt, erzählte man uns!

Dann stiegen wir über die Gittertreppen weiter abwärts auf eine Kontroll.- und Überwachungsebene. Um die Öfen effektiv zu befeuern, gibt es auf dieser Plattform diverse Steuerungs.- und Überwachungsgeräte sowie Müll-Schieber, Regler, div. Kameras und Messsonden, wie auch einen Entrüser. Und wieder geht es die durchschaubaren Gitterböden und Treppen hinab, dieses Mal nur wesentlich höher als vorher.

Unser nächstes Ziel war die Steuerungs.- und Überwachungszentrale der MBV mit über 30 Monitoren. Hier laufen alle Daten und Bilder der Messsonden und Kameras zusammen und werden auf den Monitoren dargestellt und von den Spezialisten überwacht, damit diese bei Abweichungen oder Fehlern sofort eingreifen können. Es ging weiter abwärts, vorbei an ungeputzten, hitzefesten Schaugläsern, und mit ängstlichen Blicken sahen wir in die lodernde, glühende Flammenhöhle. Vorbei an Schiebern, Reglern, Düsen und komplizierter Regelechnik gelangten wir wieder auf festen Boden. Wir befanden uns jetzt im Turbinenraum mit einem ohrenbetäubenden Lärm der laufenden Dampfturbine und dem angeschlossenen 10-KV-Generator.

Der erzeugte Dampf der MVB teilt sich auf für den Eigengebrauch, für die Fernwärme und für die Stromerzeugung. Zu bestaunen war die große Dampfturbine, mit der der riesige Generator auf 3.000 Umdrehungen gebracht wird, sonst war nicht viel zu sehen, und schon waren wir draußen an der frischen Luft. Diese Frischluftpause tat uns gut. Herr Popp führte uns zu einer wirklich riesigen Halle, hier würde ein Zeppelin hinein passen! Schlacke, Schrott und andere noch recht warme Materialien werden zum Abkühlen und

zur Weiterverarbeitung in dieser Halle gesammelt.

So, nun zur Endrunde bei der MVB! Von der riesigen Halle gelangten wir über einen großen Platz zum sogenannten Planschbecken mit einer Speicherkapazität von ca. 2000 cbm aufgefangenem Regenwasser. Dafür wird das Regenwasser von allen Dächern der MVB gesammelt und für die technische Verwendung aufbereitet, soll heißen, es wird normalerweise kein Leitungswasser gebraucht, nur in Notfällen. Jetzt noch die blauen, schmucken Sicherheitshelme und Schutzbrillen abgeben, ein herzliches Dankeschön an Herrn Popp für dieses Erlebnis und ab ging es zum Mittagessen und danach nach Poppenbüttel.

Wolfgang Esser